

Vollbüttel FStNr. 7, Gde. Ribbesbüttel, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS  
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 18

**162** Wichtringhausen FStNr. 6, Gde. Stadt Barsinghausen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Auf einer leicht nach Nordwesten abfallenden landwirtschaftlich genutzten Fläche sind bei systematischer Feldbegehung zahlreiche Scherben geborgen worden, die u. a. Besenstrich- oder Winkelverzierung sowie Fingertupfen auf dem Rand oder Fingernageleindrücke auf der Wandung aufweisen. Bei dem zahlreichen Fundmaterial handelt es sich um eine Siedlung.

F: Schaper, Waltringhausen; FM: E. Cosack, IfD; FV: privat

D. Zippel

Wiefelstede FStNr. 106, Gde. Wiefelstede, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E  
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 213

## Römische Kaiserzeit

**163** Altenwalde FStNr. 31, Gde. Stadt Cuxhaven, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

In östlicher Randlage des Ortsteils Altenwalde, zwischen Hauptstraße und Seeburg, erfolgten baustellenbegleitende Bergungen von Fundmaterial beim Bodenaushub für einen Neubau. Dabei konnten zahlreiche Scherben in ca. 1,2 m Tiefe geborgen werden. Der Fundstellencharakter ließ sich durch die laufenden Bauarbeiten nicht eindeutig klären; Reste eines Gräberfeldes sind aufgrund fehlenden Leichenbrandes jedoch auszuschließen.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Cuxhaven

A. Wendowski-Schünemann

**164** Apensen FStNr. 62, Gde. Apensen, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Auf beiden Seiten eines kleinen Bachlaufs befindet sich, in leichter Hanglage, ein großflächiges Siedlungsareal. Die dichteste Fundstreuung liegt östlich des Baches auf einem flacheren Geländestück. Es fanden sich u. a. Bruchstücke einer Schale, von Kumpfen und Eisenschlacke.

F, FM: P. Feindt, I. Lühning, Buxtehude, D. Alsdorf, Stade; FV: Ldkr. Stade, Archäologisches Archiv

D. Ziermann

**165** Bliedersdorf FStNr. 110, Gde. Bliedersdorf, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Am Südwesthang eines Seitentals des Steinbeckes wurden auf einem Acker Boden- und Wandscherben eines zweigliedrigen Gefäßes sowie Leichenbrand gefunden. Über den Erhaltungszustand des vermutlichen Brandgräberfeldes liegen noch keine weiteren Erkenntnisse vor.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade, Archäologisches Archiv

D. Ziermann

Burhafa OL-Nr. 2312/7:78, Gde. Stadt Wittmund, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E  
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 217

**166** Dibbersen FStNr. 45, Gde. Stadt Buchholz i. d. Nordheide, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem Acker südlich des Dorfes sammelte E. Deisting einige Tonscherben des 1. Jh.s auf.  
F, FM: E. Deisting, Buchholz i. d. Nordheide; FV: HMA W. Thieme

**167** Dollern FStNr. 66, Gde. Dollern, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Die Fundstelle befindet sich am Geestrand, nördlich eines Bachlaufs, auf einem zum Elbtal abfallenden Gelände. Die Ausdehnung der Fundstreuung beträgt ca. 100 x 75 m.

Zahlreiche Randscherben (fein polierte schwarze Ware, verdickte und facetiierte Ränder) und im Verhältnis dazu nur wenige Wandscherben deuten auf ein Brandgräberfeld hin.

Südlich des Bachlaufs befinden sich die Überreste von zwei durch Begehungen festgestellten Siedlungsplätzen.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade, Archäologisches Archiv D. Ziermann

**168** Drakenburg FStNr. 7, Gde. Flecken Drakenburg, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Schon seit Jahren sind aus dem Drakenburger Kiesabbaugebiet archäologische Funde der verschiedensten Epochen geborgen und z. T. auch publiziert worden. Nachstehendes Fundmaterial ist dem Fundmelder durch Belegschaftsangehörige übergeben oder von ihm selbst gefunden worden: ca. 60 Keramikscherben, davon sechs Randstücke der römischen Kaiserzeit, ein Webgewichtfragment, ein Läuferstein unbestimmter Zeitstellung und ein mittelpaläolithischer Schaber.

F, FM: H. Oldenburg, Verden; FV: LMH D. Zippel

**169** Edewecht FStNr. 114, Gde. Edewecht, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

In einem neuen Baugebiet in Edewecht wurden von der Außenstelle Weser-Ems zunächst die Erschließungsflächen, sodann einzelne Bauplätze untersucht. Neben Befunden der älteren Eisenzeit und aufschlußreichen Spuren der mittelalterlichen Parzellierung mit einer Abfolge von Wölbäckern, Eschgräben und Eschaufttrag wurde eine Besiedlung der römischen Kaiserzeit mit Pfostengruben, Zäunen, Abfallgruben und Brunnen festgestellt. Einer der Brunnen war in seinem unteren Bereich, der nur durch eine Grundwasserabsenkung zugänglich wurde, noch gut erhalten und bestand aus einem quadratischen Brunnenschacht, der aus zugespitzten, etwas schräg eingeschlagenen, ungeschälten Birkenstämmchen gebildet wurde.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: z. Zt. IfD Weser-Ems, später SM Oldenb. J. Eckert

**170** Engter FStNr. 35, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein römischer Denar, gefunden bei Feldbegehungen.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, handelt es sich um einen Serratus (Crawford 364/1d), geprägt 83–82 v. Chr. in Rom.

Lit.: CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974. – BERGER, F. 1996: Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen. Mainz 1996, 169.

F, FM: J. A. S. Clunn, Rheindalen; FV: LVO K. Fehrs / F.-W. Wulf

**171** Engter FStNr. 36, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Kupfermünze und ein Denar, beide römisch, gefunden bei Feldbegehungen.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, wurde der Denar (RIC 210) zwischen 2 v. und 1. n. Chr. unter Augustus in Lugdunum (Lyon) geprägt. Die Kupfermünze ist vor der Restaurierung nicht bestimmbar.

Lit.: MATTINGLY, H. u. SYDENHAM, E. A. 1923–1981 (RIC): The Roman Imperial Coinage. Vol. I–IX. London 1923–1981.

F, FM: J. A. S. Clunn, Rheindalen; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**172** Groß Denkte FStNr. 12, Gde. Denkte, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Westlich von Wittmar wurden im Rohrgraben einer Ferngasleitung auf einer Länge von 90 m mehrere Siedlungsgruben beobachtet und dokumentiert. Es handelt sich dabei um eine bislang noch unbekannte Siedlung der römischen Kaiserzeit, wobei einzelne Funde, darunter ein Klingenkrazer, eine Nutzung des Platzes schon für das Neolithikum belegen.

F, FM: IfD Braunschweig; FV: IfD Braunschweig / BLM

M. Geschwinde

Groß Fredenbeck FStNr. 15, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü  
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 224

**173** Groß Meckelsen FStNr. 28, Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Die Ausgrabungen des Siedlungsplatzes der römischen Kaiserzeit bis Völkerwanderungszeit wurden fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnten 1 600 m<sup>2</sup> Fläche untersucht werden. Dabei ließen sich acht schon bei früheren Grabungen angeschnittene, z. T. mehrphasige Langhausgrundrisse der jüngeren Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit vervollständigen (*Abb. 52*). Fünf Grubenhäuser sind den Langhaushöften zuzuordnen. Zwei einzelne und drei unmittelbar nebeneinander liegende Brunnen enthielten keine Funde. Aus einigen Siedlungsgruben und den Grubenhäusern stammen umfangreiche keramische Funde, die nach der zusammenfassenden Bearbeitung später vorgelegt werden sollen. Nennenswerte Metallgegenstände sind nicht zutage gekommen.

F, FM, FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme), Kreisarchäologie

W.-D. Tempel

Grundoldendorf FStNr. 6, Gde. Apensen, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü  
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 225

**174** Hachmühlen FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Auf leichter Osthanglage zur Hamel-Niederung sind auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche als Oberflächenfunde eine größere Anzahl an Rand- und Wandungsscherben der römischen Kaiserzeit und eine gestielte Pfeilspitze geborgen worden.

F, FM: W. Baatz, Bad Münder; FV: privat, später LMH

D. Zippel

**175** Harsefeld FStNr. 84, Gde. Flecken Harsefeld, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Begehung. Am Nordhang eines ehemaligen Bachlaufs zum Steinbeck befindet sich eine ausgedehnte Fundstreuung. Es wurden Eisenschlacke und zahlreiche Keramik hochgeplüßt. Facettierte, verdickte

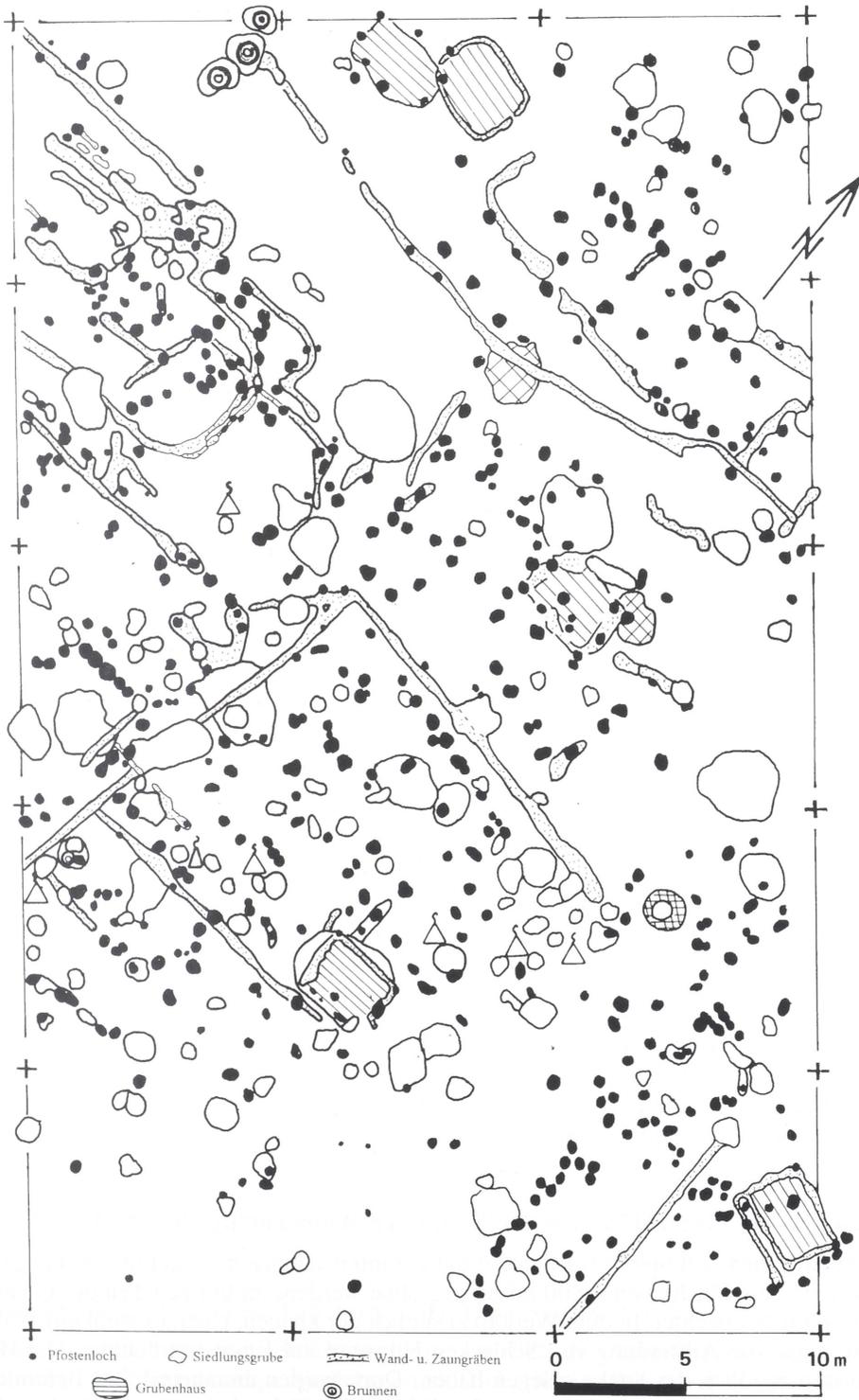


Abb. 52 Groß Meckelsen FStNr. 28, Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 173). Siedlung der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit. Ausgrabungsfläche 1996.

und wenig ausschwingende Ränder lassen eine Datierung in die römische Kaiserzeit vermuten.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade, Archäologisches Archiv

D. Ziermann

### 176 Hittfeld FStNr. 46, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Die Begehung des Fundplatzes durch Th. Schenk ergab erneut eine größere Anzahl Tonscherben der älteren römischen Kaiserzeit, mehrere Stücke Eisenschlacke sowie drei Flintartefakte.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

Hittfeld FStNr. 51, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 254

### 177 Hohenkirchen FStNr. 56, Gde. Wangerland, Ldkr. Friesland, Reg.Bez. W-E

Da die Gemeinde Wangerland die Bebauung des südwestlichen Teils der Dorfwurt Bübbens für 1997 vorsah, brachte das NIhK von Mitte September bis Anfang November 1996 dort 65 Bohrungen bis auf den natürlichen Boden nieder. Sie ergaben etwa unter der heutigen Wurthöhe einen Wurtenkern, der bis zu 1,3 m mächtige Schichten aus Mist enthält. Oberhalb davon wurden bis zu zwei mittelalterliche Siedlungsschichten angetroffen, die durch Kleiaufträge voneinander getrennt sind.

In der Bohrung x 160/y 300 fand sich bei -0,10 m NN eine Wandscherbe der römischen Kaiserzeit. Aus den oberen Schichten förderten neun weitere Bohrungen einige mittelalterliche Scherben zutage.

F, FM, FV: NIhK

J. Ey

### 178 Hollenstedt FStNr. 9, Gde. Hollenstedt, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Th. Schenk sammelte auf dem bekannten Platz außer neolithischen Fundstücken (vgl. Kat.Nr. 71) eine kleine Anzahl von Tonscherben aus der älteren römischen Kaiserzeit auf. Sie messen maximal 5 cm im Durchmesser. Darunter befinden sich u. a. drei Randstücke und zwei Scherben mit Kammstrichmuster.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

### 179 Hollenstedt FStNr. 26, Gde. Hollenstedt, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Neben neolithischen Fundstücken (vgl. Kat.Nr. 72) sammelte Th. Schenk auf dem Acker westlich der Este wenige Tonscherben der älteren römischen Kaiserzeit auf. Weiterhin fand er einige Flintabschläge, die möglicherweise auch in die römische Zeit gehören.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

### 180 Holtgast OL-Nr. 2311/8:126, Gde. Holtgast, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

In dem Wohnbaugebiet „Im Splitt“ wurden die Bauvoruntersuchungen fortgeführt und abgeschlossen. Insgesamt konnte eine Fläche von 4 800 m<sup>2</sup> ausgegraben werden; im übrigen Teil des Geländes wurden keine Befunde beobachtet. In dem Werkareal südlich der kleinen, ehemals wohl mit Wald bestandenen Senke ergab die Auffindung von Schlacken Hinweise auf Eisenverarbeitung. Die Häuser der Siedlung müssen nördlich der Senke gelegen haben. Dort wurden annähernd 700 Befunde, vorwiegend Pfostengruben, aufgedeckt, von denen sich etliche im Zuge der Auswertung einzelnen Grundrisse zuordnen lassen werden. Bemerkenswert ist eine eingetiefte Feuerstelle von 1 m Durchmesser, deren randlicher Unterbau aus 14 in den Sand gesteckten und später verkohlten Hölzern bestand

(Abb. 53, I.2). Darüber lagerte eine unregelmäßige Feldsteinpflasterung als eigentliche Brennfläche. Erwähnenswert ist weiterhin ein Areal von etwa 15 x 6 m Ausdehnung, das von einem 0,60 bis 0,80 m breiten Gräbchen umgrenzt und im Gegensatz zu seiner Umgebung fast völlig frei von Pfostensetzungen war. Diese nicht ohne weiteres zu deutende Anlage war annähernd West-Ost ausgerichtet und im Osten anscheinend offen.

Der umfangreiche Keramikfundus deutet auf eine Datierung der Siedlung in die Spätlatène- und frühe römische Kaiserzeit. Klopff- und Glättsteine, Spinnwirtel sowie ein Mahlsteinunterlieger und ein halber gelochter -auflieger gehören zum weiteren Fundinventar.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

**181** Holzhausen FStNr. 10, Gde. Stolzenau, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Auf einem Acker, der als mehrperiodiger Fundplatz bereits lange bekannt ist, sind bei erneuten Feldbegehungen und einer kleinen Grabung nachstehende Funde gemacht worden: Es fanden sich ca. 20 Flintartefakte, ca. zehn Schlackestückchen und eine größere Menge Keramik, darunter zwei Randscherben, die in die römische Kaiserzeit zu datieren sind. Weiterhin wurde ein ovaler bronzener Zierbeschlag unbekannter Zeitstellung, D. ca. 1,5 x 2,5 cm, mit längs laufender gegossener Mittelrippe aufgelesen; möglicherweise handelt es sich um eine Fibel, da sich an den Enden die Nadelhalterung befunden haben könnte.

F, FM: H.-D. Freese, Nienburg; FV: LMH

D. Zippel

**182** Hülsen FStNr. 1, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü

Die fortschreitende Bebauung des Gewerbegebietes machte eine weitere Ausgrabung in der bekannten kaiserzeitlichen Siedlung notwendig. Ein Pfostenhaus vom Sechs-Pfosten-Typ markiert einen Bereich mit lockerer Bebauung nordwestlich der Siedlungskonzentration im Osten der Fundstelle.

F, FM, FV: Ldkr. Verden, Archäologische Denkmalpflege

J. Krumland

**183** Iddensen FStNr. 2, Gde. Rosengarten, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Im einem ausgewitterten Grabenprofil wurde eine Verfärbung festgestellt und untersucht. Eine Grube von 0,9 m Durchmesser und 0,35 m Tiefe lag unter der Pflugschicht im Flottsand. In der humusangereicherten Grubenfüllung befanden sich Holzkohlestückchen und drei Tonscherben.

F, FM, FV: HMA

W. Thieme

**184** Itzenbüttel FStNr. 79, Gde. Jesteburg, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf dem Acker westlich des Dorfes erkannte E. Deisting mehrere Scherben von Siedlungskeramik.

F, FM: E. Deisting, Buchholz i. d. Nordheide; FV: HMA

W. Thieme

**185** Jeinsen FStNr. 21, Gde. Stadt Pattensen, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Bei systematischer Feldbegehung westlich der Leine, oberhalb der Abbruchkante, wurde über mehrere Jahre hinweg eine mehrperiodige Siedlung erfaßt. Bei erneuter Begehung konnten diverse Rand-, Wandungs- und Bodenscherben (z. T. Drehscheibenware der römischen Kaiserzeit) sowie mehrere kleine Flintartefakte aufgelesen werden.

F, FM: H. Duve, Jeinsen; FV: privat

D. Zippel



Abb. 53 Holtgast OL-Nr. 2311/8:126, Gde. Holtgast, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 180).  
 1 Oberfläche einer Feuerstelle der römischen Kaiserzeit mit Steinlage,  
 2 verkohlter, hölzerner Unterbau der Feuerstelle.

**186** Kalkriese FStNr. 50, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E**Schnitt XXVI:**

Östlich einer Grube mit Tier- und Menschenknochen, die als Deponierung von Skelettresten aus der Varusschlacht zu interpretieren ist, wurde ein Schnitt des Jahres 1994 um 12 m erweitert. Dabei fanden sich weitere vereinzelte, durch Baumfallgruben verlagerte Knochenreste. Auf einem der Knochen lag ein wohl ebenfalls aus dem Kampfgeschehen stammender eiserner Fingerring. Zwar kamen in diesem Schnitt einige römische Funde (u. a. ein Bronzering, mehrere eiserne Niete und Sandalennägel sowie kleine Fragmente von vergoldetem Silberblech) zutage, doch ließen sich keine weiteren Befunde aus der Schlacht feststellen. Eine durch den Schnitt verlaufende Senke, durch die auch eine relativ junge Drainage führte, erwies sich als wahrscheinlich mittelalterlich oder frühneuzeitlich. Allerdings ist aufgrund der topographischen Gesamtsituation zu vermuten, daß an dieser Stelle bereits in vorgeschichtlicher Zeit eine flache Senke existierte. Ob diese aber damals Wasser führte, ist noch ungeklärt.

**Schnitt XXVII:**

Um zu prüfen, ob die 1994 und 1995 entdeckte Reihe von drei Gruben mit Knochenresten aus der Varusschlacht (s. Fundchronik 1995, 344 f. Kat.Nr. 284) sich hangabwärts fortsetzte, wurde im Sommer 1996 der vorgeschichtliche Graben, in den die Gruben eingetieft waren, auf weiteren 5 m untersucht. Gruben mit Knochen fanden sich hier jedoch nicht. Allerdings wurde deutlich, daß es sich bei dem Graben um eine halbkreis- oder kreisförmige Anlage handelt, deren Funktion und Alter aber noch immer nicht zu klären waren.

F, FM, FV: LVO

S. Wilbers-Rost

**187** Kalkriese FStNr. 83, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Sieben Kupfer- und drei Silbermünzen, alle römisch, sowie eine keltische Kupfer- und eine keltische Silbermünze, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, handelt es sich bei den römischen Silbermünzen um Denare, die in der 2. Hälfte des 1. Jh.s v. Chr. geprägt wurden. Der älteste Denar wurde 47/46 v. Chr. unter Scipio Imp. in Africa geschlagen (CRAWFORD 461), ein Denar des Marcus Antonius, LEG IV, entstand 32/31 v. Chr. in einer Heeresmünzstätte (CRAWFORD 544) und ein Denar des Augustus 19 v. Chr. in Spanien (RIC 86). Von einem weiteren Augustus-Denar, der 2 v. bis 1 n. Chr. in Lugdunum (Lyon) geprägt wurde, ist nur eine Hälfte erhalten. Die keltische Kupfermünze stammt aus Nordfrankreich, die keltische Silbermünze im Wert eines „Quinars“ trägt die Darstellung eines tanzenden Männleins und wurde im Mittelrheingebiet gegossen. Die übrigen Kupfermünzen sind vor der Restaurierung nicht bestimmbar.

Lit.: MATTINGLY, H. u. SYDENHAM, E. A. 1923–1981 (RIC): The Roman Imperial Coinage. Vol. I–IX. London 1923–1981. – CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**188** Kalkriese FStNr. 90, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Schnitt XXII D: Da 1995 im Westprofil des Schnittes XXII C ein menschlicher Schädel entdeckt, aber noch nicht freigelegt worden war, wurde an dieser Stelle eine Erweiterung von 4 x 6 m nach Westen angelegt. Der Schädel konnte geborgen werden. Darüber hinaus kamen – neben römischen Funden (Spielsteine, Kupfermünzen u. a.) – zahlreiche weitere Knochenreste zutage. Einige lagen verstreut, mehrere andere waren in einer dichten Packung zusammengelegt worden. Bei diesen handelte es sich ebenfalls um Reste von Menschenknochen aus der Schlacht, die aber nach dem Vergehen der Weichteile nicht in einer tieferen Grube deponiert, sondern nur knapp unter der Oberfläche verscharrt worden waren, da hier Kalkgestein sehr oberflächennah ansteht. In der Grabung des Jahres 1996 wurde

außerdem deutlich, daß das Gelände westlich der Knochen ursprünglich anstieg. Die Knochen hatten demnach am Rand einer feuchten Mulde oder Senke gelegen, die möglicherweise zusammen mit den Kalksteinen für die gute Erhaltung der Knochen gesorgt hatte.

F, FM, FV: LVO

S. Wilbers-Rost

**189** Kalkriese FStNr. 106, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Suchschnitte im Bereich der römischen Fundstreuung entlang des Kalkrieser Berges erbrachten zwei augusteische Münzen sowie einige überwiegend eisenzeitliche Scherben.

F, FM, FV: LVO

J. Harnecker

**190** Kalkriese FStNr. 112, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Ein bronzenes Jochbeschlag und ein Denar, beide römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, wurde der Denar (CRAWFORD 544/17) 32/31 v. Chr. von einer Heeresmünzstätte des Marcus Antonius geprägt.

Lit.: CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974. – BERGER, F. 1996: Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen. Mainz 1996, 168.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**191** Kalkriese FStNr. 118, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Kupfermünze und zwei Denare, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, handelt es sich bei den Münzen um einen Denar der Römischen Republik, geprägt 84 v. Chr. in Rom (CRAWFORD 254), einen Denar vom Gaius/Lucius-Typ (RIC 207), geprägt 2 v. bis 1 n. Chr. in Lugdunum (Lyon), sowie ein Kupfer-As, geprägt 8–3 v. Chr. ebenfalls in Lugdunum.

Lit.: MATTINGLY, H. u. SYDENHAM, E. A. 1923–1981 (RIC): The Roman Imperial Coinage. Vol. I-IX. London 1923–1981. – CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**192** Kalkriese FStNr. 126, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Die bereits im Vorjahr begonnenen Grabungen (s. Fundchronik 1995, 345 Kat.Nr. 289) wurden nach der Winterpause fortgesetzt, um die Bedeutung der Konzentration römischer Funde und ihren eventuellen Zusammenhang mit den einheimischen Siedlungsbefunden zu klären. Sowohl in Gruben als auch verstreut fand sich reichlich Keramik aus der späteren vorrömischen Eisenzeit und aus der frühen Kaiserzeit. An römischen Kleinfunden konnten zwei Asse sowie mehrere Bronze- und Eisenteile geborgen werden; diese Funde sind allerdings bisher nicht restauriert. Die römischen Funde lagen in der Regel oberhalb oder in Höhe der alten Oberfläche und ließen sich deshalb in ihrer Mehrzahl nicht direkt mit den einheimischen Befunden verbinden. Am Grunde einer Siedlungsgrube fand sich jedoch eine augusteische Aucissa-Fibel (*Abb. 54*), die eine Gleichzeitigkeit zumindest dieses Befundes mit der Varusschlacht wahrscheinlich macht. Eine Reihe von Pfostengruben in unmittelbarer Nähe konnte versuchsweise zu einem einfachen Hausgrundriß rekonstruiert werden. Diagonal durch das Siedlungsgelände zieht ein Graben, der einige Pfostengruben schneidet und deshalb jünger sein muß. Er ist in seinem oberen Teil V- oder muldenförmig, unten jedoch endet er in einer kastenförmigen

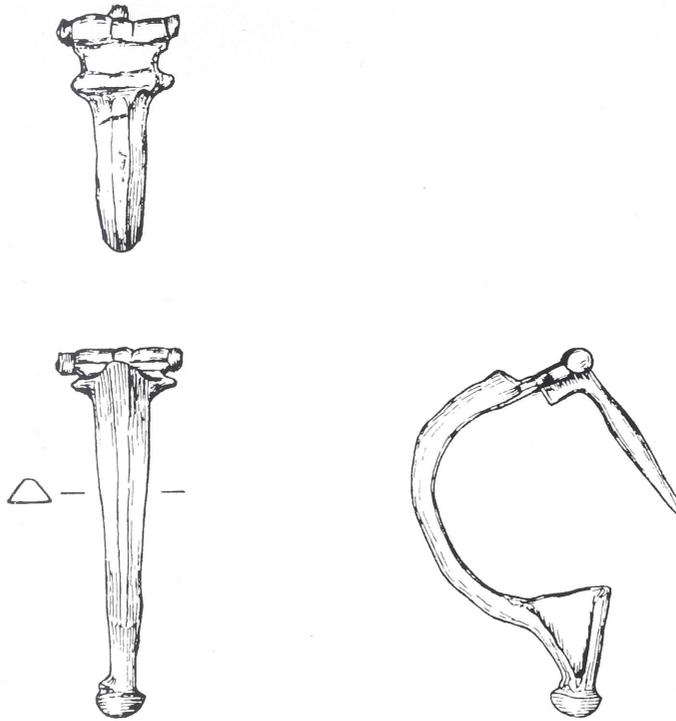


Abb. 54 Kalkriese FStNr. 126, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 192).  
Eiserne Aucissa-Fibula. M. 1:1.

gen Rinne. Seine Verfüllung ist mehrperiodig. Um die Funktion des Grabens und sein Verhältnis zu den Siedlungsbefunden und den römischen Funden zu klären, werden im nächsten Jahr weitere Grabungen notwendig sein.

F, FM, FV: LVO

J. Harnecker

**193** Kalkriese FStNr. 127, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Vier Kupfermünzen, zwei Denare und ein Bronzebeschlag (möglicherweise von einer Gladius-scheide), alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke. Die Kupfermünzen sind vor der Restaurierung nicht bestimmbar.

Die beiden Denare stammen laut Begutachtung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, aus der Römischen Republik und wurden in den Jahren 137 v. Chr. (CRAWFORD 236) bzw. 68 v. Chr. (CRAWFORD 407) in Rom geprägt.

Lit.: CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**194** Kalkriese FStNr. 139, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

20 Kupfermünzen, 80 Denare, der Gefäßgriff eines silbernen Skyphos (Abb. 55) und mehrere nicht näher bestimmbar Silberblechfragmente, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

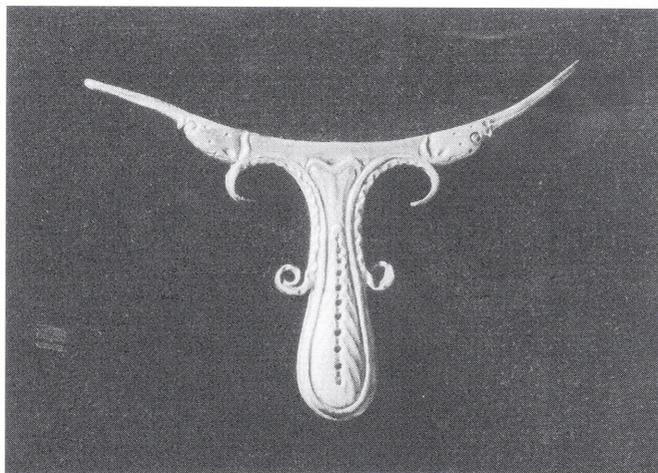


Abb. 55 Kalkriese FStNr. 139, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 194).  
Silberner Skyphos-Griff. M. 1:1.

Die römischen Denare wurden nach einer ersten Begutachtung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, im Zeitraum von 124 v. Chr. 1 n. Chr. geprägt.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**194a** Kalkriese FStNr. 139, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Eine Nachgrabung an der Fundstelle von 80 Denaren, die in einem Umkreis von nur wenigen Metern lagen und deshalb als „Hortfund“ anzusprechen sind, erbrachte noch weitere 18 Exemplare. Bei der Prospektion wurden in diesem Zusammenhang noch drei kleinere Fragmente von silbernen Gerätschaften gefunden. Die Fundstelle liegt direkt am Rande eines flachen Niedermoores, das nach Trockenlegung heute landwirtschaftlich genutzt wird.

F, FM, FV: LVO

J. Harnecker

**195** Kalkriese FStNr. 157, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Suchschnitte im Bereich der römischen Fundstreuung entlang des Kalkrieser Berges erbrachten zwei Bronzefunde, eine stark fragmentierte Fibel Almgren 19 oder 22 und einen phallusförmigen Haken.

F, FM, FV: LVO

J. Harnecker

**196** Kalkriese FStNr. 160, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Kupfermünzen und ein Denar, alle römisch, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niedwedder Senke.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, wurde der Denar (CRAWFORD 167a) unter Augustus 15–13 v. Chr. in Lugdunum (Lyon) geprägt. Die Kupfermünzen sind vor der Restaurierung nicht sicher bestimmbar.

Lit.: CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974. – BERGER, F. 1996: Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen. Mainz 1996, 169.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

**197** Kalkriese FStNr. 162, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Die Prospektion mit dem Metallsuchgerät hatte an dieser Fundstelle in engem räumlichem Zusammenhang eine größere Anzahl von silbernen Fundstücken erbracht, die sich als Teile einer römischen Schwertscheide erwiesen. Besonders gut erhalten waren eine Klammer mit einer leeren Fassung für einen Stein und die Spitze des Ortbandes. Bei den weiteren Fragmenten handelte es sich um eine verbogene Klammer mit einem gefaßten Achat, eine Granatgemme – dargestellt ist die Muse Thalia – in einer Fassung mit profilierten Ansatzstücken (Titelbild), ein Stück einer dritten Klammer, ein Stück des Ortbandes und zwei noch unbestimmbare Teile. Die Nachgrabung erbrachte noch 22 weitere silberne Teile: mehrere Stücke der Schwertscheidenbeschläge, kleine Fragmente eines Militärgürtels (cingulum), eine kleine runde Scheibe mit der Darstellung eines Viergespanns auf einer Seite. Weiterhin viele zusammengehörige Stäbchen – teilweise Kreuzungen – deren Funktion bisher unklar ist, sowie diverse Blechfragmente. Bei der Restaurierung stellte sich heraus, daß die zwei Klammern, von denen eine noch die Achatscheibe besitzt, im oberen Bereich der Scheide saßen und über Trageringe verfügen, während die dritte mit der Gemme das obere Ende des Ortbandes umfaßte. In den Ortbandfragmenten fanden sich noch Reste von Lindenholz und Leder. Neben diesen römischen Funden enthielt der kleine Schnitt ein Kieselschiefer-Flachbeil (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 80). Die Fundstelle befindet sich ca. 200 m östlich entfernt vom Denarhort (vgl. Kat.Nr. 194) am Rande des flachen Niedermooses. Alle Stücke lagen in der Pflugschicht und waren erst in jüngster Zeit durch die Beackerung auseinandergerissen worden.

F, FM, FV: LVO

J. Harnecker

**197a** Kalkriese FStNr. 162, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei bei der Prospektion gefundene römische Denare wurden laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, im letzten Drittel des 1. Jh.s v. Chr. geprägt. Es handelt sich um einen Denar, der 32/31 v. Chr. in einer Heeresmünzstätte des Marcus Antonius geschlagen wurde (CRAWFORD 544), sowie um einen Denar vom Gaius/Lucius-Typ, geprägt 2 v. bis 1 n. Chr. in Lugdunum (Lyon, RIC 207). Eine Kupfermünze ist vor der Restaurierung nicht bestimmbar.

Lit.: MATTINGLY, H. u. SYDENHAM, E. A. 1923–1981 (RIC): The Roman Imperial Coinage. Vol. I-IX. London 1923–1981. – CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974  
F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

F.-W. Wulf

**198** Kalkriese FStNr. 163, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Bei Grabungen im Verlauf der römischen Fundstreuung entlang des Kalkrieser Berges fanden sich einige augusteische Münzen und andere Kleinfunde sowie eisenzeitliche und etwas mittelalterliche Keramik

F, FM, FV: LVO

J. Harnecker

**199** Kalkriese FStNr. 164, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Fünf Kupfermünzen, zwei Denare und ein silbernes Grifffragment vom Tafelgeschirr, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, handelt es sich bei den Denaren zum einen um ein Stück der Römischen Republik, geprägt 88 v. Chr. in Rom (Crawford 346), zum anderen um einen Gaius/Lucius-Denar (RIC 207), geprägt 2 v. bis 1 n. Chr. in Lugdunum (Lyon). Die Kupfermünzen sind vor der Restaurierung nicht bestimmbar.

Lit.: MATTINGLY, H. u. SYDENHAM, E. A. 1923–1981 (RIC): The Roman Imperial Coinage. Vol. I-IX. London 1923–1981. – CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974  
F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

Laar FStNr. 7, Gde. Laar, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E  
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 151

**200** Leer OL-Nr. 2710/5:10, Gde. Stadt Leer (Ostfriesland), Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Im westlichen Grabungsbereich wurde der neolithische Bestattungshorizont der bereits beschriebenen Untersuchung (vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 83) partiell von dem kaiserzeitlichen Siedlungsareal überlagert. Zwei quadratische 9-Pfostenspeicher und eine nur sehr flach eingetiefte, kleine Grubenhütte(?) mit zwei Pfosten und umgebendem Gräbchen von 7 m Durchmesser (*Abb. 57*) wurden erfaßt. Weiter sind zahlreiche Siedlungsgruben und Gräbchen zu nennen, außerdem wurden zwei Brunnenschächte in Gestalt ausgehöhlter Baumstämme dokumentiert, einer davon war außen mit grobem Flechtwerk versteift. Es dominierte bei den Keramikfunden importierte Drehscheibenware. In einer Grube fand sich grob zerscherbt fast ausschließlich provinzialrömische Keramik, darunter Standfußschalen und zwei terra-nigra-artige Becher wohl des 3. Jh.s (*Abb. 56*). Des weiteren deuteten Scherben von terra-sigillata und das Bruchstück eines gläsernen Spielsteines ebenso wie eine 0,15 m lange, teilvergoldete Silbernadel und ein Bronzestab unbekannter Zweckbestimmung auf einen gewissen Wohlstand der Siedlung und auf weitreichende Verbindungen. Angesichts der auf dem gegenüberliegenden Flußufer lokalisierten Fundstelle Bentumersiel, die bekanntermaßen römische Militaria augusteisch-tiberischer Zeit und Hinweise auf einen Umschlagplatz geliefert hat, kristallisiert sich in diesem Bereich der unteren Ems anscheinend ein Handelszentrum der römischen Kaiserzeit heraus.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

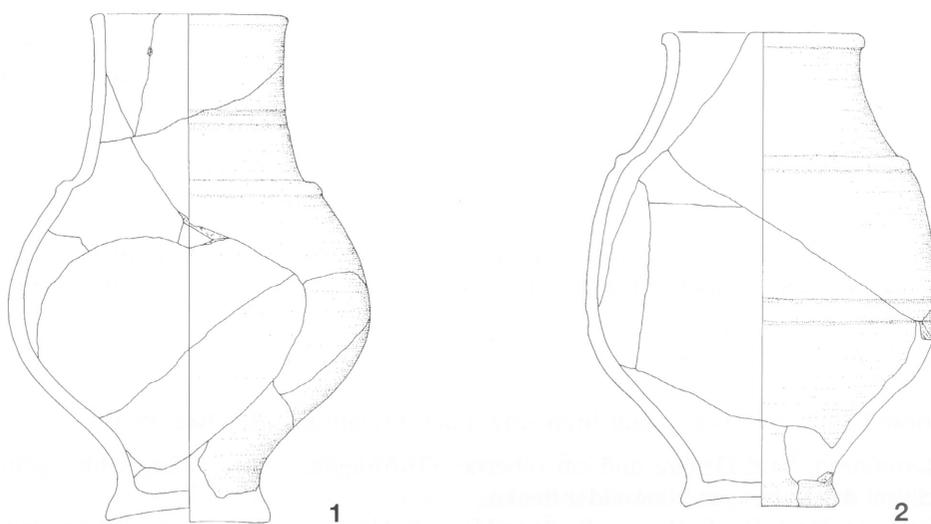
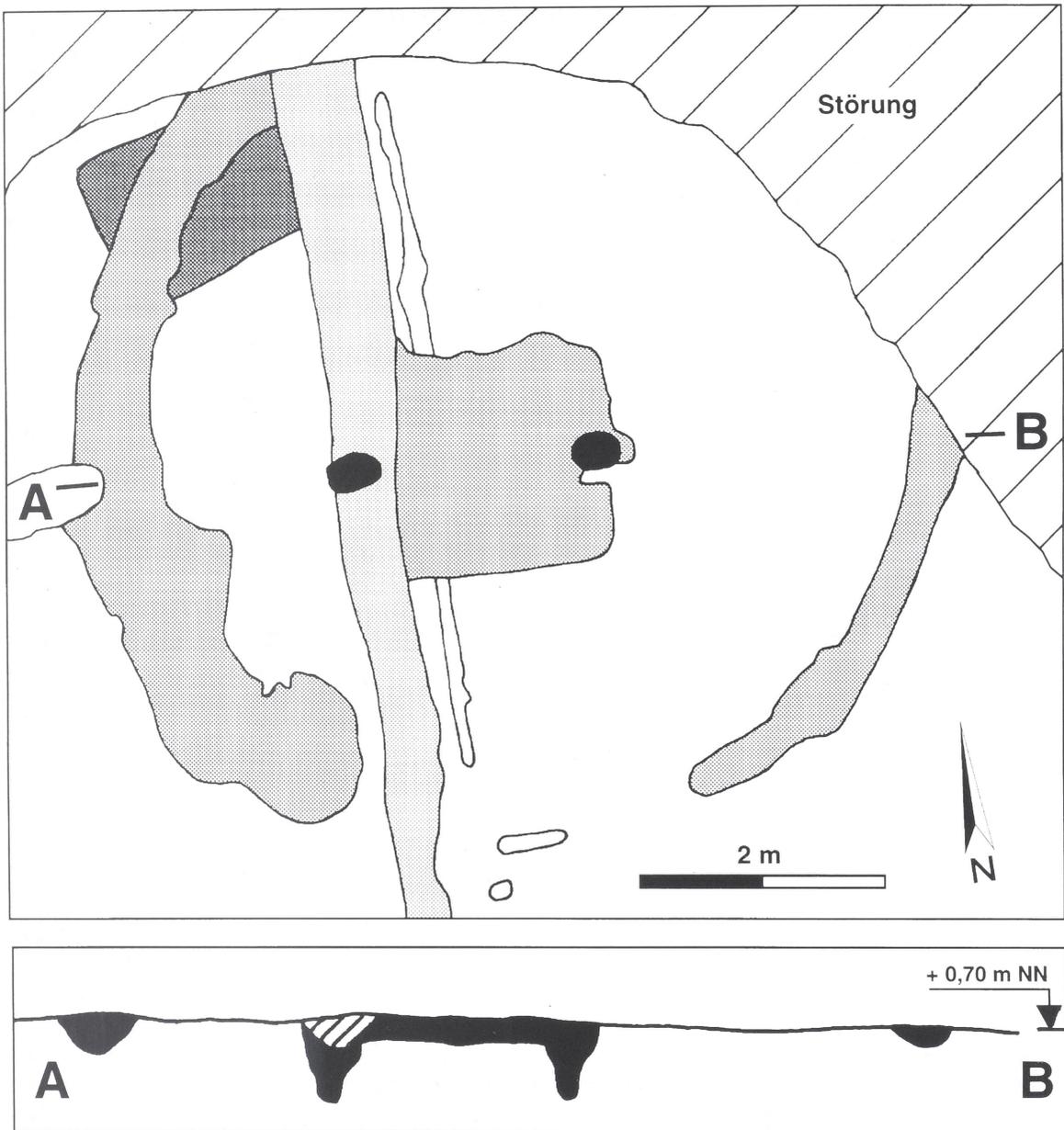


Abb. 56 Leer OL-Nr. 2710/5:10, Gde. Stadt Leer (Ostfriesland), Ldkr. Leer (Kat.Nr. 200).  
Zwei terra-nigra-artige Gefäße provinzialrömischer Herkunft aus einer Siedlungsgrube. M. 1:3.



-  Grab der Einzelgrabkultur
-  Kaiserzeitliches Grubenhaus mit umgebendem Gräbchen
-  jüngerer kaiserzeitlicher Graben

Abb. 57 Leer OL-Nr. 2710/5:10, Gde. Stadt Leer (Ostfriesland), Ldkr. Leer (Kat.Nr. 200).  
 Wenig eingetiefte Zweipostenhütte der römischen Kaiserzeit mit umgebendem Gräbchen, den ein jüngerer Graben schneidet. Im Nordwesten wird eine Bestattung der Einzelgrabkultur überlagert. M. 1:50.

201 Leeste FStNr. 8, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H

Am Nordrand der Leester Marsch in unmittelbarer Nähe der Ochtum sind bei mehrmaliger systematischer Feldbegehung im Bereich einer bereits bekannten Siedlung auf gepflügtem Acker nachstehende Oberflächenfunde gemacht worden: größere Mengen an z. T. verzierter Siedlungskeramik, Rand-, Wandungs- und Bodenscherben verschiedener Gefäße (Abb. 58,2-12), eine eingliedrige, eiserne Armbrustfibel mit breitem Fuß (Abb. 58,1), ein Eisenring, Dm. ca. 2,0 cm, sowie ein Eisenblech, L. ca. 3,5 cm, Br. 0,8-1,2 cm.

F: D. Bishop, Ldkr. Diepholz, D. Müller, Bremen; FM: D. Bishop, Ldkr. Diepholz; FV: privat und HMus. Syke D. Zippel

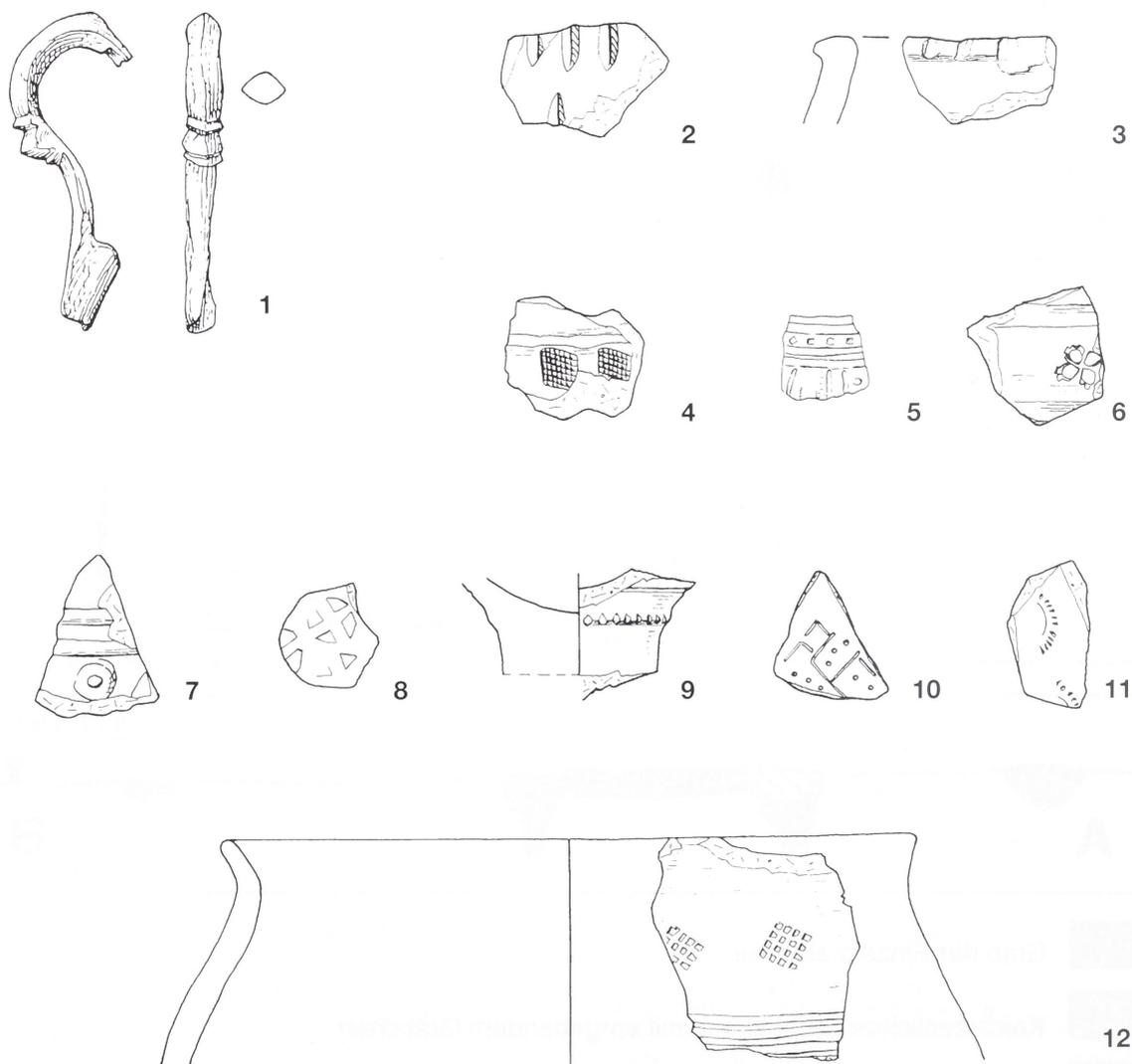


Abb. 58 Leeste FStNr. 8, Gde. Weyhe, Ldkr. Diepholz (Kat.Nr. 201).  
1 eingliedrige, eiserne Armbrustfibel, 2-12 verzierte Keramikfragmente der römischen Kaiserzeit.  
1-12 M. 1:2.

**202** Maschen FStNr. 97, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Die 1995 begonnene Untersuchung von römerzeitlichen Siedlungsresten auf dem Baugelände am Rande des Geesthorstes (s. Fundchronik 1995, 347 Kat.Nr. 297) wurde im April 1996 vorerst abgeschlossen. Zwei Öfen und eine weitere Grube wurden untersucht.

Die Fundstelle 1 setzte sich aus einem Ofen von noch 1,70 m Durchmesser und knapp 0,4 m Tiefe und einer anschließenden flach erhaltenen Arbeitsgrube zusammen. Der Ofen war im unteren Bereich mit Steinen ausgekleidet. In der Füllung befanden sich Tonscherben und Reste der zerbrochenen Ofenkuppel.

Der zweite Ofen bestand aus einem Schacht, der noch 1,10 m tief erhalten war, mit einer oberen Weite von ursprünglich ca. 3 m und einem Durchmesser am Grund von 0,90 m. Die Wandung hatte man mit Feldsteinen unterschiedlicher Größe aufgesetzt. Besonders am Grund befand sich reichlich Holzkohle. Weiterhin waren Tonscherben, ein Spinnwirtel und veriegelte Lehmbrocken in der Ofenfüllung erhalten. Anhand der Keramik ergibt sich eine Zeitstellung Ende 1. Jh. v. Chr. bis Mitte 1. Jh. n. Chr.

F, FM, FV: HMA und J. Möller, Maschen

W. Thieme

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 123

**203** Nenndorf OL-Nr. 2410/2:66, Gde. Nenndorf, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E

Im Zuge der Erweiterung des Wohnbaugebietes kamen bei der Straßentrassierung Keramikfunde zutage. Die Nachsuche wie auch die Kontrolle weiter entfernt gelegener Bodenaufschlüsse ergaben zunächst keine eindeutigen Hinweise auf einen archäologischen Fundplatz. Das Aufdecken zweier Bauplätze von zusammen knapp 1 500 m<sup>2</sup> Fläche erbrachte dann Siedlungsbefunde im grobsandigen und kiesigen Boden. Die Rettungsgrabungen wiesen zwei z. T. wohl mehrfach überbaute Hausplätze sicher nach, die von verschiedenen, außerordentlich fundreichen Gräben umgeben waren. Da sie u. a. eng um die Häuser gezogen waren, kommt eine Interpretation als Traufgräben in Betracht, was in dem sonst wasserdurchlässigen Kies noch der besonderen Erklärung bedarf. Bei einem der Bauten handelte es sich wahrscheinlich um ein dreischiffiges Haus von etwa 25 m Länge und 6 m Breite. Der zweite, noch fragmentarischer erhaltene Grundriß wurde nur unvollständig bis auf eine Länge von 15 m erfaßt. Seine Breite betrug ebenfalls 6 m. Die zahlreichen, auch aus abseits der Häuser gelegenen Gruben stammenden Keramikfunde (*Abb. 59*) setzen nach vorläufiger Durchsicht den zeitlichen Schwerpunkt der Besiedlung in die ältere römische Kaiserzeit.

F, FM: J. Bünting, Nenndorf, und OL; FV: OL

R. Bärenfänger

**204** Nortmoor OL-Nr. 2711/8:2, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Die im vergangenen Jahr begonnene Grabung im Nortmoorer Hammrich wurde im Vorwege umfangreicher Aussandungen fortgesetzt. Trotz der Befunddichte und des raschen Abbautempos sind nunmehr gut zwei Drittel der Fläche, ca. 1 ha, archäologisch erfaßt worden. Nach wie vor bemerkenswert ist das hohe Aufkommen von Keramikfunden vor allem der römischen Kaiserzeit. Sie entstammen nicht nur den zahlreichen Siedlungsbefunden auf dem Sand sondern auch den Kleiablagerungen, die die Ränder des West-Ost verlaufenden Dünenzuges überdeckt haben. Im jetzt erreichten westlichen Teil des Geländes kam nach vorläufiger Beurteilung fast ausschließlich kaiserzeitliches Fundmaterial zutage, während weiter östlich auch ein hoher Anteil mittelalterlicher Waren (vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 262) in das Sediment eingelagert war.

Auf dem Scheitel des Dünenzuges überlagerten sich Reste von kaiserzeitlichen und mittelalterlichen Haus- und Speicherbauten in vielfältiger Weise, so daß an dieser Stelle noch keine zeitliche Zuweisung der einzelnen Komplexe gegeben werden kann. Entsprechendes gilt für entwässernde Gräben und wahrscheinlich gehöftabgrenzende Zäune. Ein Zaun konnte anhand eines Gräbchens mit hölzernen Staken auf einer Länge von knapp 100 m am Südrand der Kuppe verfolgt werden. Inmitten des

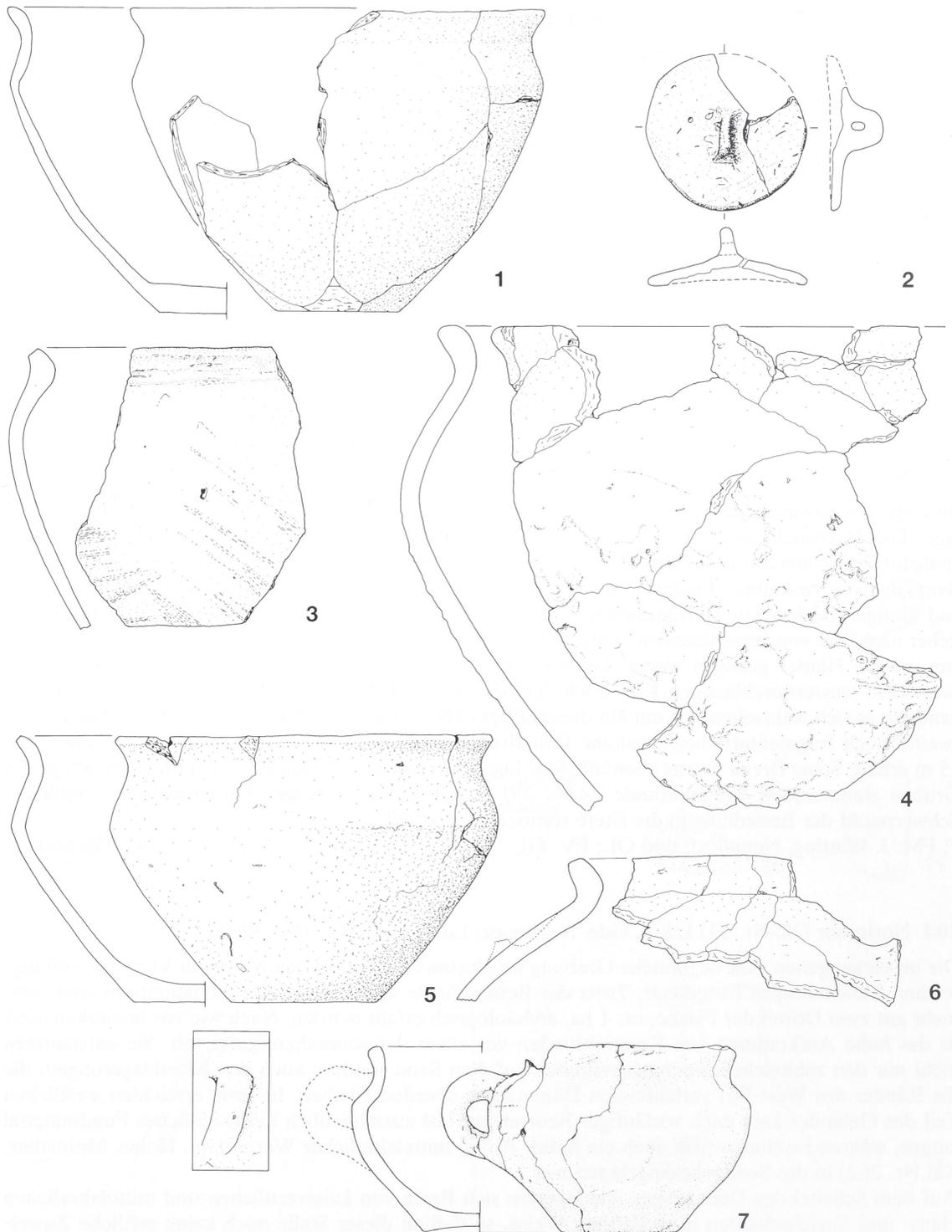


Abb. 59 Nenndorf OL-Nr. 2410/2:66, Gde. Nenndorf, Ldkr. Wittmund (Kat.Nr. 203).  
Auswahl von Keramikfunden aus dem Siedlungsareal der römischen Kaiserzeit, darunter ein seltenes  
Deckelbruchstück. M. 1:3.

Siedlungsareals fanden sich zudem zwei Brandbestattungen der römischen Kaiserzeit in Standfußschalen sowie mehrere flache, stark holzkohle- und leichenbrandhaltige Gruben, von denen noch unklar ist, ob es sich um Bestattungen oder um Verbrennungsplätze handelt.

Zu den besonderen Befunden zählten diverse, in der Regel sehr fundreiche, z. T. mit Holz versteifte oder ausgeflochtene Siedlungs- und Brunnengruben. Aus der jüngeren römischen Kaiserzeit etwa stammte eine kastenförmige, noch gut 0,7 m tiefe Anlage, deren Seitenwände vorrangig aus Birkenhölzern, die oben sowie auf der Sohle durch Rahmen aus stärkeren Kanthölzern gehalten wurden (Abb. 60), bestanden. Die Enden der Kanthölzer waren durchlocht bzw. zapfenartig ausgearbeitet, um eine solide Eckverbindung zu erreichen. Aus der Verfüllung des Befundes stammt provinzialrömische Importkeramik wohl des 3. Jh.s (Abb. 61).

Unter den wenigen Metallfunden ragen eine kleine silberne Zierscheibe mit umbörteltem Rand, eine noch nicht restaurierte Bronzefibel sowie ein Denar aus der Zeit des Trajan (98–117), geprägt in Rom zwischen den Jahren 103 und 111 (Bestimmung Dr. F. Berger, Hannover), heraus. Die zahlreichen Importfunde belegen für das Hinterland der unteren Emsregion den Anschluß an das überregionale Handelsnetz schon während der Kaiserzeit und dann wieder im Mittelalter. Für das niedrig gelegene Hammrichgebiet ist wohl vorrangig Vieh als Exportgut denkbar.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger



Abb. 60 Nortmoor OL-Nr. 2711/8:2, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 204). Mit eckverzapftem Holzrahmen gehaltene Auskleidung eines Brunnens der römischen Kaiserzeit.

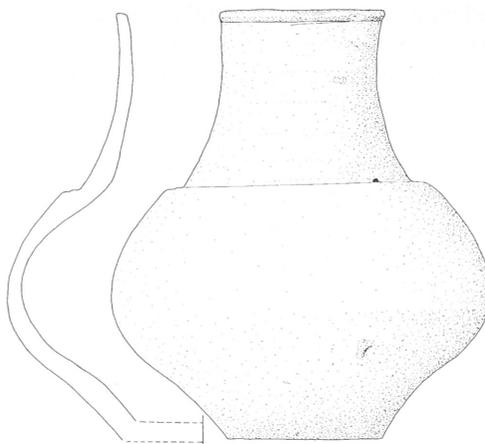


Abb. 61 Nortmoor OL-Nr. 2711/8:2, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 204).  
Schwarz poliertes Keramikgefäß der späten römischen Kaiserzeit aus der Brunnengrube (Abb. 60),  
wahrscheinlich provincialrömischer Import. M. 1:3.

**205** Ottensen FStNr. 20, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Siedlung der späten Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit. Auch im Berichtsjahr wurden im Neubaugebiet „Kloster Dohren“ mehrere kleinere Notgrabungen durchgeführt, die Fundlücken schlossen und das bisherige Siedlungsbild abrundeten. Insbesondere tiefe Speichergruben, die unmittelbar nebeneinander lagen, und Feuerstellen bzw. Kochgruben gehörten zu den Hauptbefunden. Die gefundene Keramik datiert die Befunde in die beginnende römische Kaiserzeit.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

**206** Remlingen FStNr. 2, Gde. Remlingen, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

An nördlichen Ortsrand von Remlingen wurden bei der archäologischen Begleitung der Ferngasleitung Schladen-Schöppenstedt mehrere Siedlungsgruben dokumentiert und untersucht. Es handelt sich bei den unmittelbar am Ufer eines ehemaligen Wasserlaufes gelegenen Gruben um die nördliche Begrenzung eines ausgedehnten kaiserzeitlichen Siedlungsareals, von dem weitere Bereiche bereits in den letzten Jahren beobachtet werden konnten (s. Fundchronik 1994, 324 Kat.Nr. 498).

F, FM: IfD Braunschweig; FV: IfD Braunschweig / BLM

M. Geschwinde

**207** Rullstorf FStNr. 5, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Im Rahmen eines von der Samtgemeinde Scharnebeck und dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (IJGD) initiierten Projektes unter der Leitung des Instituts für Denkmalpflege wurde mit Hilfe von Jugendlichen aus acht Ländern etwa 500 m<sup>2</sup> Siedlungsfläche im Bereich der Fundstelle 5 untersucht. Dabei konnten die bereits im Jahr 1995 angeschnittenen Siedlungshorizonte der vorrömischen Eisenzeit und der älteren römischen Kaiserzeit mit zahlreichen Befunden zur Eisenverhüttung,

einem Grubenhaus und Hofeinfriedungen weiter freigelegt und abschließend dokumentiert werden. Die Ofensäue liegen, wie bei den Befundstellen 10208–10210 (Abb. 62), oft in Gruppen von mehr als zehn Exemplaren dicht gedrängt zusammen. Vermutlich handelt es sich bei diesen Gruppen um Ensembles eines einzigen Verhüttungsvorgangs, bei dem die einzelnen Rennfeueröfen nacheinander in kurzer zeitlicher Abfolge betrieben wurden.

F, FM: IfD; FV: z. Zt. IfD, später LMH

W. Gebers



Abb. 62 Rullstorf FStNr. 5, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg (Kat.Nr. 207).  
Die Ofensäue der Befundstellen 10 208–10 210 bei der Freilegung.

#### 208 Schwagstorf FStNr. 115, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Zwei Denare, gefunden bei Feldbegehungen.

Laut Bestimmung durch Dr. F. Berger, Kestner-Museum Hannover, handelt es sich um einen Denar der Römischen Republik, geprägt 102 v. Chr. in Rom (CRAWFORD 322), sowie einen Denar der frühen Kaiserzeit vom Gaius/Lucius-Typ, geschlagen 2 v. bis 1. n. Chr. in Lugdunum (Lyon, RIC 207).

Lit.: MATTINGLY, H. u. SYDENHAM, E. A. 1923–1981 (RIC): The Roman Imperial Coinage. Vol. I-IX. London 1923–1981. – CRAWFORD, M. H. 1974: Roman Republican Coinage. Cambridge 1974  
F, FM: J. A. S. Clunn, Rheindalen; FV: LVO

K. Fehrs / F.-W. Wulf

#### 209 Stade FStNr. 1048, Gde. Stadt Stade, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Nach dem Aufgeben der v. Goeben-Kaserne des regionalen Bundeswehrstandortes entsteht hier ein neuer Stadtteil. 1935 und 1936 sind bei der Errichtung der militärischen Gebäude und Rollfeldan-

lagen des damaligen Fliegerhorstes Riensförde zahlreiche Siedlungsplätze und Gräberfelder angeschnitten worden, die von der älteren Bronzezeit bis in die frühe Neuzeit datieren. Die Geländekuppe zwischen den Bachläufen des Heidbeck, des Klaren Streek und des Ottenbeck gehört damit zu den fundreichsten Arealen des Stadtgebiets. Durch die Konversion und die beginnenden Um- und Neu- baumaßnahmen im Bereich der alten Fundstellen kommt hier auf die Stadtarchäologie für die nächsten Jahre ein umfangreiches Programm von Rettungsgrabungen zu. Im Berichtsjahr wurde eine erste Aktion nötig, als im näheren Umfeld der FStNr. 1048, einer Siedlung der römischen Kaiserzeit, ein Neubau errichtet werden sollte. Die Sondierungsschnitte ergaben zwar zwischen den Störungen durch die Baumaßnahmen von 1935 an vielen Stellen noch den alten A-Horizont, ältere Siedlungsspuren wurden jedoch nicht angetroffen. Eine langrechteckige Grube von 2 x 0,75 m und einer Tiefe von 1 m erwies sich als Eingrabung des 20. Jh.s. Das Grundstück wird weiter archäologisch beobachtet.

F, FM: A. Cassau, Stade; FV: Schwedenspeicher-Museum, Stade

T. Lüdecke

Thomasburg FStNr. 22, Gde. Thomasburg, Ldkr. Lüneburg, Reg. Bez. Lü  
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 105

**210** Veerßen FStNr. 10, Gde. Stadt Uelzen, Ldkr. Uelzen, Reg. Bez. Lü

Fortsetzung einer im Jahre 1995 durch eine Fundmeldung veranlaßten Grabung im Bereich der künftigen Ortsumgehung Uelzen (Bundesstraße 4).

In dem 5,5 km südwestlich vom Stadtkern gelegenen Veerßer Wald wurden im Februar 1995 nach der Fundmeldung Reste einer Bestattung des 2. nachchristlichen Jh.s geborgen. Sofort veranlaßte Untersuchungen förderten zahlreiche hervorragend erhaltene Bestattungen des 3. bis 5. Jh.s zutage und machten deutlich, daß mindestens 16 000 m<sup>2</sup> künftigen Straßenbauareals mit archäologischen Befunden belegt sind. Im Jahre 1996 konnten im Rahmen einer dreimonatigen Grabungskampagne auf einer Fläche von 900 m<sup>2</sup> 318 Urnenbestattungen geborgen werden. Daneben fanden sich diffuse Siedlungsspuren der jüngeren Bronzezeit und der älteren römischen Kaiserzeit. Das Grabungsareal innerhalb eines etwa 150-jährigen Kiefern-mischwaldbestandes zeichnet sich durch die Tatsache aus, daß weder land- noch forstwirtschaftliche Maßnahmen zu größeren Störungen geführt haben. Die beobachteten Bestattungssitten waren insgesamt wenig aufwendig. Ca. 3 % der dokumentierten Bestattungen sind urnenlose Gräber. Die in ihrer Qualität stark variierende Grabkeramik wird vom Typus der Schalenurne dominiert. Beigaben sind nur in geringer Anzahl vertreten; in erster Linie treten Kammreste und geschmolzene Glasperlen in Erscheinung. Die Grabungen werden von der Stadtarchäologie Uelzen im Auftrag des Instituts für Denkmalpflege durchgeführt und 1997 fortgesetzt.

F, FM: A. Kupke, Bollensen; FV: z. Zt. Stadtarchäologie Uelzen

F. Mahler / J. J. Assendorp

**211** Venne FStNr. 102, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg. Bez. W-E

Zwei römische Kupfermünzen, gefunden bei der Prospektion der Kalkrieser-Niewedder Senke.

F, FM: K. Fehrs, Osnabrück; FV: LVO

K. Fehrs

Wichtringhausen FStNr. 6, Gde. Stadt Barsinghausen, Ldkr. Hannover, Reg. Bez. H  
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 162

**212** Wiefelstede FStNr. 105, Gde. Wiefelstedt, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

Im Bereich eines geplanten Sandabbaues bei Wiefelstede/Borbeck auf einem sehr fundstellenreichen Geestrücken wurden drei Bagbertestschnitte von 82 m, 115 m und 230 m Länge über das Gelände gezogen. Neben spätmittelalterlichen Eschgräben konnten mehrere Befunde mit Keramik der römischen Kaiserzeit, darunter auch ein Brunnen, auf dem Areal festgestellt werden. Da genügend Anhaltspunkte für ausgedehnte Siedlungen dieser Epoche somit vorlagen, wurde der Sandabbau daraufhin unter-  
sagt.

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: z. Zt. IfD Weser-Ems, später SM Oldenb.

J. Eckert

**213** Wiefelstede FStNr. 106, Gde. Wiefelstede, Ldkr. Ammerland, Reg.Bez. W-E

In einem Neubaugebiet am Nordwestrand der Ortschaft Borbeck wurden bei der Einzelbebauung der Grundstücke archäologische Befunde entdeckt. Neben spätmittelalterlichen bis neuzeitlichen Ackerbausystemen (Wölbäcker und Eschgräben) wurden Siedlungsspuren – Gräbchen, Pfostengruben und Siedlungsgruben – der älteren vorrömischen Eisenzeit und der älteren römischen Kaiserzeit freigelegt. Darunter befand sich ein 4-Pfosten-Speicher, mehrere fundreiche Siedlungsgruben (Keramik) und eine Grube mit einer Vielzahl von fast intakten und zerscherbten Keramikgefäßen.

Am Nordwestrand des Neubaugebietes wurden aus ökologischen Gründen zwei Regenrückhaltebecken angelegt. Im Bereich dieser Fläche konnte eine zweimonatige Ausgrabung vorgenommen werden. Als Ergebnis konnte ein Teilbereich einer Siedlung der älteren römischen Kaiserzeit, die hier am Rande einer Bachniederung lag, festgestellt werden. Es wurden der fast vollständige Grundriß eines einschiffigen Gebäudes, Grundrisse von einem 4- und von zwei 6-Pfosten Speichern und verschiedene Gräben und Gruben freigelegt. Als Besonderheit wurde ein Brunnen mit Treppenzugang ausgegraben. Der Brunnen bestand aus langen etwas schräg gesetzten Eichenbohlen, die einen Brunnenschacht mit einem mittleren Durchmesser von ca. 2 m bildeten, der ca. 3,5 m tief war. An einer Stelle war der Holzschacht für einen treppenartigen Zugang mit vier gut erhaltenen Holzstufen ausgespart. Unter der obersten Stufe fanden sich Teile von zwei verzierten Gefäßen von ungewöhnlich feiner Machart. Dendrochronologisch konnten die Hölzer in die Jahre um 100 n. Chr. datiert werden (Fa. Delag, Göttingen).

F, FM: IfD Weser-Ems; FV: z. Zt. IfD Weser-Ems, später SM Oldenb.

J. Eckert

## Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter

Altenwalde FStNr. 31, Gde. Stadt Cuxhaven, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü  
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 163

**214** Appel FStNr. 126, Gde. Appel, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Im März 1996 beging Th. Schenk erneut einen Acker mit einem seit 1994 bekannten Brandgräberfeld (s. Fundchronik 1994, 328 Kat.Nr. 516) und erkannte weitere ausgepflügte Urnen, Beigaben und zahlreiche Tonscherben zerstörter Bestattungen. Die Einmessung und Notbergung erfolgte durch das HMA unter Mitarbeit von Th. Schenk. Die Urne 8 enthielt viel Leichenbrand und eine eiserne Klammer, während in den Resten der Urne 17 sogar eine stark angeglühte Armbrustfibel, neun verschmolzene Glasperlen und eine Kalkperle lagen. Damit ergibt sich eine Datierung des Gräberfeldes in das 4./5. Jh.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme